

Jakobus zum Thema: Gericht über die Reichen

Einstieg: Wer ist reich? Es gibt die Armutsgrenze – auch eine Reichtumsgrenze?

„In Deutschland zählt oft schon zu den Reichen, wer ein Reihenhäuschen abbezahlt hat. Dabei sind die Vermögen oft selbst erarbeitet – und nicht ererbt. Selbstständig, eigenes Haus, mehr als 50 Jahre alt – wer das von sich behaupten kann, hat gute Chancen, zu den zehn reichsten Prozent der Gesellschaft zu gehören. Und wer nach Abzug der Verbindlichkeiten noch über Sach- und Finanzwerte von mindestens 261.000 € verfügt, gehört dazu.“
Dietrich Creutzburg, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03.06. 2014 (Unterstreichung von mir)

Sind wir dabei – oder geht es heute nicht um uns?

Geht es wirklich um die Kontohöhe – oder um mein(e) Verhältnis (Einstellung) zu materiellen Werten? **Warum ist das keine Relativierung**¹, sondern eher eine Verschärfung, ein höherer Anspruch? Denn „es gibt nur eine Gesellschaftsklasse, die mehr an Geld denkt, als die Reichen, und das sind die Armen.“ Oscar Wilde

1. Das Gericht kommt Jak. 5, 1

Jakobus droht mit „Elend, das über euch kommen wird!“ Nach der Botschaft für die Händler (4,13f) nun die Botschaft an die reichen Bauern.

Worin gleicht sich die Botschaft des Jakobus an diese Personengruppen?

Beide meinen, sie haben das Leben im Griff – das Leben ist versichert, durch zukünftigen Gewinn und Reichtum. **Worauf bauen wir**, verlassen wir uns? Bildung, Karriere . . .

Meint „Elend“ nur zukünftiges Gericht?

Gibt es ein Elend, der nur auf Geld Fixierten? Einsamkeit, Fehlkalkulation . . .

2. Die echte Wertanalyse Jak. 5, 2,3a

„ . . . ist verfault . . . zerfressen . . . verrostet.“ **Weshalb betont** Jakobus das „Jetzt“?

- Verfault: tierische und pflanzliche Werte (Lebensmittel)
- Zerfressen: Kleidung, diente schon immer der Prestige- und Imagepflege.
- Verrostet: Eigentlich ein Uding beim Edelmetall, sichere Wertanlagen sind über Nacht schrottreif.

Warum verschärfte Jakobus die Worte Jesu? (Matth. 6, 19-20)

Parallele: Das Denken Laodizeas gibt es zu allen Zeiten, in allen Kirchen! (Offb. 3)

Aus welchem Grund richtet sich dieser Wertezerrfall gegen den eigenen Körper?

„ . . . wird euer Fleisch fressen wie Feuer.“

Wie gehe ich mit dem Gedanken der Rechenschaft um? **Was steht** in meinem „Zeugnis“?

3. Fehlende Naherwartung Jak. 5, 3b

Diese schlichte Feststellung: „Ihr habt Schätze gesammelt in diesen letzten Tagen.“ beschreibt eine Wertepyramide. Wer sammelt, ist fixiert, hat Scheuklappen und damit den Blick für das Wesentliche verloren.

Welche Gründe gibt es für die menschliche Sammelleidenschaft?

Diese Argumentation „Naherwartung“ war zu Jakobus Zeiten schlüssig, **wie kann** sie nach 2.000 Jahren mehr sein – als ein leerer Appell?

4. Himmelschreiendes Unrecht Jak. 5, 4

„Siehe . . .“ nun kommt Jakobus zur Beweislage der selbstsüchtigen Einstellung. Seine Sozialkritik ist deutlich, Sachzwänge kennt seine Botschaft nicht, wie schon die alttestamentlichen Propheten ruft er die Reichen in der Gemeinde zur Verantwortung.

Welcher Gefahren setzt sich Jakobus hier aus?

Ohne Rücksicht auf Spender- und Sponsorenlisten nennt er Unrecht beim Namen . . .

Wie nehmen wir heute soziale Verantwortung war – mischen wir uns ein?

5. Schlemmen, prassen, mästen . . . Jak. 5, 5

Gegensatz der Wahrnehmung?

verfault – zerfressen – verrostet **II** geschlemmt – geprasst – gemästet

Wovon ist unsere Selbstwahrnehmung geprägt?

Ist unsere Bitte für die Hungernden beim Tischgebet noch ehrlich oder leere Phrase?

Vertragen wir diese Wahrheit?

Was wäre eine ausgewogene Schlussfolgerung, wenn wir das Gleichgewicht verloren haben?

6. Schicksal des Gerechten Jak. 5, 6

Natürlich ist es von der Auslegung möglich, die Armen als Gerechte zu sehen, dies wird aber der biblischen Deutung des Gerechten nicht gerecht. Wenn die Bibel von Gerechten spricht, meint sie Menschen, die sich für andere einsetzen, notfalls auch deshalb Schuld auf sich nehmen. Gerechte kämpfen immer für andere, nicht um eigenen Vorteil. Es sind nicht die Unschuldigen, die passiv auf einer warmen Ofenbank ihre weiße Weste proklamieren. Gott rettet den Gerechten – nicht den Unschuldigen.

„Tatenloses Abwarten und stumpfes Zuschauen sind keine christlichen Haltungen. Den Christen rufen nicht erst die Erfahrungen am eigenen Leibe, sondern die Erfahrungen am Leibe der Brüder, um derentwillen Christus gelitten hat, zur Tat und zum Mitleiden.“

Dietrich Bonhoeffer

Wo seht ihr mögliche Einsatzorte – wo leiden Schwestern und Brüder?

Cottbus, den 02.12.2014, Christian Knoll

¹ Die dt. Bearbeitung zieht in der Einführung ein andere Schlussfolgerung.